

legt, wozu wohl der Wunsch, mit dem Osterfeste 1802 die Feier der Wiederherstellung der katholischen Kirche in Frankreich zu verbinden, das Einige beigetragen haben mag. Gegen die von Bonaparte dem Concorbate beigefügten organischen Artikel verwahrte übrigens Caprara die Rechte der Kirche in einer in sehr energischem Tone abgefaßten und an Talleyrand am 18. August 1803 gerichteten Note. Außer vielen auf den Vollzug des Concorbats Bezug habenden Bestimmungen erwirkte er auch im Auftrage Consalvi's die Rückgabe der in Valence beigelegten Leiche Pius' VI. Nach Abschluß des italienischen Concorbates ward Caprara von Bonaparte zum Bischof von Mailand ernannt. In dieser Eigenschaft segnete er im Dome zu Mailand am 28. Mai 1805 die eiserne Krone, mit der sich der Kaiser der Franzosen selbst zum Könige von Italien krönte. Seine Erzdiocese leitete der Cardinal nicht persönlich, da er in seiner Stellung als päpstlicher Legat a latere am französischen Kaiserhofe weilen mußte. Mit diesem war er als Erzbischof, als Unterthan, als Graf und Senator des Königreichs Italien, als Großwürdenträger der eisernen Krone durch so vielfache Bande verbunden, daß er bei der Weichheit seines Charakters, bei den aus seiner Bildungszeit ihm anhängenden Maximen und bei der mit den Jahren sich einstellenden natürlichen Schwäche und Furchtsamkeit mehr und mehr an einer festen und freimüthigen Vertretung der kirchlichen und politischen Interessen des heiligen Stuhles gehindert wurde. So konnte der Greis sich verleiten lassen, nachdem die Gewaltthätigkeiten des Kaisers in der Gefangennehmung des Papstes ihren höchsten Gipfel erreicht hatten, in einem Schreiben vom 20. Juli 1809 diesen zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen Napoleons stimmen zu wollen. Auf dieses Ansinnen antwortete Pius VII., bereits als Gefangener zu Savona, am 26. August im Hochgefühl apostolischer Würde. Mit der Gefangenschaft des Papstes endete die Wirksamkeit des Legaten a latere. In seiner Zurückgezogenheit war Wohlthun fast seine einzige Beschäftigung, und als er am 21. Juli 1810 in Paris mit Tod abgegangen war, fand man in seinem Testamente das Hospital zu Mailand zu seinem Universalerben eingesetzt. Man hat von ihm die Schrift: Concordat et recueil des bulles et brefs de N. S. Pie VII sur les affaires de l'église de France, Paris 1802. (Vgl. Journal des Curés, 4. Ann.; Villeneuve, Biographie universelle VI, 633; Artaud, Gesch. des Papstes Pius VII.) [Franz Werner.]

Capreolus, Erzbischof von Carthago während des dritten allgemeinen Concils, konnte wegen der Vandaleneinfälle auf der Synode selbst nicht erscheinen und schickte deswegen durch seinen Diakon Vessula ein Gutachten über die schwebende Frage ein, welches ebenso, wie ein Schreiben des Papstes Celestin I. und ein anderes des hl. Cyrill von Alexandrien, zu den Acten der Synoden genommen wurde. Auf diese Weise ist es griechisch

und lateinisch erhalten. Außerdem gibt es noch von Capreolus ein Antwortschreiben an zwei spanische Christen, welche ihn wegen einer in ihrer Heimat auftauchenden Häresie, vermuthlich gnostischen Charakters, um Rath gefragt hatten: Epistola de una Christi veri Dei et hominis persona etc. Beide Schreiben sind abgedruckt in Gallandi Bibl. Patr. IX, 490 und bei Migne LIII, 843. Drei Reden in den Werken des hl. Augustin, welche die Verwüstungen der Vandalen besprechen (Sermo de temp. barbarico, De Cultura Agri Dominici, Opp. VI, 608. 597; Sermo 298, Opp. V, Append. 500), werden von Tillemont ebenfalls auf Capreolus zurückgeführt. (Vgl. Harduin. I, 1419 sq.; Tillemont XII, 559; XIII, 901; XIV, 376. 399; XVI, 495. 502. 789; Hefele, Conc. Gesch. II, 187.) [Kaulen.]

Capreolus, Johannes, mit dem Beinamen Princeps Thomistarum, stammte aus der Provinz Languedoc, trat in das Dominicanerkloster zu Rohez und war seit 1409 Lehrer der Theologie in Paris. Später soll er auch an der Universität Toulouse thätig gewesen sein. Im J. 1426 erscheint er wieder im Kloster zu Rohez; hier beendete er 1433 sein bereits zu Paris begonnenes großes Werk, die Libri IV defensionum theologiae Divi doctoris Thomae de Aquino, und starb am 6. April 1444. In dem genannten Werke entwickelt und begründet Capreolus im Anschluß an die Sentenzenbücher des Petrus Lombardus die Theologie des hl. Thomas und verteidigt dieselbe in sehr umfassender und gediegener Weise gegen die von ihr abweichenden scholastischen Meinungen, namentlich gegen die scotistisch-nominalistischen Sätze und Behauptungen. Das Werk gilt für das vorzüglichste der mittelalterlichen Thomistenschule und wurde zuerst 1483, dann 1514, 1519 und 1589 in vier Foliohäanden zu Venedig gedruckt. Die letzte der erwähnten Ausgaben führt den Titel: In libros sententiarum amplissimae quaestiones protutela doctrinae D. Thomae ad scholasticum certamen egregie disputatae. Nuper castigatae et corroboratae auctoritatibus sacrae scripturae, conciliorum et SS. Patrum: atque illustratae quamplurimis aliis opinionibus theologorum tum antiquorum tum neotericorum, auctore harum additionum F. Matthia Aquario Dominicano regio atque publico metaphysico in almo studio Neapolitano, Venet. 1589. Der Dominicaner Paulus Soncinas (gest. 1494) verfaßte einen Auszug aus dem Werke des Capreolus, der von seinem Ordensgenossen Isidor de Nolasco im J. 1522 unter dem Titel: Pauli Soncinatis Divinum Epitoma Quaestionum in IV libros sententiarum a principe Thomistarum Joanne Capreolo Tolosano disputatarum veröffentlicht und 1528 und 1580 in Lyon und 1580 in Salamanca wiederholt wurde. Ein anderer Auszug aus dem Werke des Capreolus, welcher den namentlich durch sein Auftreten gegen Luther be-